

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten.

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“. Abonnementspreis pro Quartal A. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: 20 — die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile A. 1.00. — Druck und Verlag von H. W. Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 65.

Eltville, Samstag, den 13. Juli 1918.

49. Jahrg.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, die noch im Besitze von unrentablen Saatkarten sind, d. h. solche, die auf ihre Saatkarten kein Saatgut beziehen konnten, werden hiermit aufgefordert, die nicht benutzten Saatkarten bis zum 15. ds. Mts. auf dem Rathaus Zimmer 12 abzuliefern, damit ihnen die auf den Karten angegebene Saatfrucht nicht zur Anrechnung gebracht wird.

Eltville, den 10. Juli 1918.

Der Magistrat.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Tagüber mäßige Gefechtsintensität, die am Abend vielfach auflebte. Mächtige Erkundungskämpfe. Ein härterer Vorstoß des Feindes nordöstlich von Bettune wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Lebhafte Feuerintensität zwischen Aisne und Marne. Erneute Teilangriffe, die der Feind aus dem Walde von Villers Coterets herausführte, brachten unsere Posten an den Sableres-Grund zurück.

Von einem Geschwader von 6 amerikanischen Flugzeugen, die Koblenz angriffen wollten, fielen 5 in unsere Hand. Die Befragungen wurden gefangen genommen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Artillerieintensität lebte am Abend auf und steigerte sich während der Nacht zu kräftigen Feuerüberfällen auf Kampfstellungen und Hintergelände. Südwest-

lich von Operm und Sallent sowie nördlich von Albert wurden härtere Vorstöße, mehrsch. Erkundungsabteilungen des Feindes, abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne blieb die Tätigkeit der Franzosen reg.

In Vorfeldkämpfen am Walde von Villers-Cotterets machten wir Gefangen. Ostlich von Reims schlugen wir Erkundungsvorstöße des Feindes zurück.

Leutnant N. d. L. erlangte seinen 20. Luftflug.

Von dem gestern im Anflug auf Koblenz gemeldeten amerikanischen Geschwader fiel auch das 6. Flugzeug durch Abschuss in unsere Hand.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Eröffnung des holländischen Landtages.

TU. Bönigsborg, 12. Juli. In Riga wurde der ordentliche Landtag der holländischen Ritter- und Landschaft durch einen feierlichen Akt im Ritterhaus eröffnet. Anschließend daran begaben sich die Teilnehmer in einen Zug, an dessen Spitze der Gouverneur Rigas Generalleutnant von Alten schritt, zum Gottesdienst in die St. Johannis-Kirche, wo sie von den Klängen des Lutherchorals „Ein feste Burg ist unser Gott“ empfangen wurden. Der in Rival tagende holländische Landtag hat 10 000 Mk. zum Besten der Rubensdorffspende für Kriegsbeschädigte bewilligt.

TU. Berlin, 11. Im Hauptausschuß des Reichstags nahm der Reichskanzler Graf Hertling das Wort und erklärte, daß der Wechsel in der Leitung des auswärtigen Amtes an dem Kurse der gesamten Reichspolitik nicht das geringste ändern werde. Sowohl die innere als auch die äußere Politik des Reiches werde sich nach wie vor auf den Bahnen bewegen, die in den früheren Erklärungen des Kanzlers vorgezeichnet waren. Soweit der Wille der Regierung in Betracht käme, seien in innerpolitischer Hinsicht alle gegebenen Zusagen eingehalten worden. Die Regierung wird auch mit voller Energie auf der Durchführung der in die Wege geleiteten Reformen bestehen und diese zu Ende führen. Nach außen hin sei die Reichspolitik programmatisch in der Antwort auf die Friedensnote des Papstes festgelegt. Aller Welt sei die eheliche Friedensbereitschaft der deutschen Regierung seit langem bekannt. Es habe sich darin weder bisher etwas geändert, noch werde dies in Zukunft geschehen. Dem gegenüber stehe aber die Tatsache fest, daß der Vernichtungswille unserer Feinde nach wie vor aufs härteste hervortrete, zuletzt wieder in den Reden von Wilson und Balfour. Solange darin kein Wandel geschehe, sind wir zum Weiterkämpfen um

unsere Freiheit und Wohlfahrt genötigt. In der Bereitschaft, auf wirklich ernste Verhandlungsvorschläge der uns feindlichen Mächte einzugehen, sei aber die politische Reichsleitung vollkommen einig. Der Kanzler berührte dann noch die Zukunftsprobleme im Osten und Westen und kam dabei zum Ergebnis, daß das Regierungsprogramm sich nach beiden Richtungen hin mit den Erklärungen deckte, die schon im November 1917 gegeben wurden und von der überwiegenden Mehrheit des Reichstages gebilligt worden seien. Die anderweitige Befragung des auswärtigen Amtes sei nicht auf sachliche Meinungsverschiedenheiten, sondern nur auf Erwägungen persönlicher Art zurückzuführen, über die der Kanzler vertrauliche nähere Auskünfte gab. Der als Nachfolger des Staatssekretärs von Kühlmann in Aussicht genommene Gesandte von Plagne hat die bindende Erklärung abgegeben, daß er in jeder Hinsicht die bisherige Politik des Reichskanzlers mitmachen werde.

Die Wiederaufnahme des Waffenganges.

TU. Basel, 12. Juli. Der „Temps“ meldet: Die sich stetig steigende Luftaufklärung läßt auf einen neuen Sturm an der Front schließen. Von der Wiederaufnahme des Waffenganges können uns nur noch wenige Tage trennen.

Der 400. Angriffsalarm in Dänkirchen.

TU. Genf, 12. Juli. Die Bevölkerung Dänkirchens konnte am 4. Juli ein wenig beneidenswertes Jubiläum feiern. An diesem Tage wurde sie nämlich zum 400. Male wegen eines feindlichen Angriffs alarmiert.

Landstürme amerikanische Flieger.

TU. Haag, 12. Juli. In New Yorker-Kreisen verlautet, daß man demnächst ein Fliegerkorps aus Landstürmen bilden wird. Mehrere Sachverständige haben nach eingehender Prüfung und Untersuchung festgestellt, daß Luftstürme Flieger für das Gefühl der Bewegung der höheren Luft unzugänglich sind und sie daher als Flieger hohen Wert haben müßten.

General Fochs Hoffnungen.

TU. Paris, 11. Juli. „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: General Foch empfing die Bürgermeister der Befahrzone einschließlich der Stadt Paris und des Seine-Departements. Der General führte aus, daß die Entscheidung über das Schicksal der Befahrgebiete unter allen Umständen in den naheliegenden Schlachten fallen würde und er glaube weiter, daß jede Entscheidung zugunsten Frankreichs fallen werde.

TU. Berlin, 12. Juli. Der Reichskanzler hat sich in seiner heutigen Rede im Hauptausschuß des Reichstages auch über die belgische Frage geäußert. Er soll dabei weitgehendere Erklärungen abgegeben haben, als die Reichsregierung bisher getan hat. Daraus hat dann die sozialdemokratische Mehrheit den Kriegskrediten zugestimmt. Die beiden sozialdemokratischen Fraktionen werden sich morgen bei der 2. und 3. Lesung der Kreditvorlage im Plenum des Reichstages auf kurze Erklärungen beschränken.

Am des Namens wissen.

Roman von C. Dressel

79. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dann lasen sie miteinander jenen verhängnisvollen Brief, den Stephan, Ralfs zuverlässiger Diener, an die Herrin von Rhoda gerichtet. Sie erfuhr, daß Ralf kurz vor der Einschiffung nach Europa von einem typhösen Fieber ergriffen worden sei, dem er trotz der besten Ärzte, der aufmerksamsten Pflege in wenigen Tagen erlegen wäre. Erkrankung und Ableben des Grafen seien so schnell aufeinander gefolgt, daß eine frühere Benachrichtigung der Komtesse unmöglich und ihre Herbeiführung bei der Entfernung auch völlig zwecklos gewesen wäre. Stephan sei darauf selbst erkrankt an demselben Fieber; er aber, der willig sein Leben für seinen teuren, jungen Herrn gegeben hätte, sei wie durch ein Wunder genesen. Und während er in den Delirien des Fiebers gelegen, habe man den Grafen bestattet unter dem einfachen bürgerlichen Namen, den jener, einer bequemeren Gewohnheit folgend, während der Reise angenommen.

Gerade dieser Umstand habe ihn plötzlich an jene Verfügung denken lassen, welche der Graf vor dem Verlassen Rhodas getroffen, und in die er, als alter, oft erprobter zuverlässiger Diener des gräflichen Hauses ein-

geweiht worden sei. Er habe es daher für zweckmäßig, vorläufig nur die Komtesse von dem Ableben des Majorats Herrn zu unterrichten, sie möge handeln nach ihrem Ermessen; er bleibe vorsichtshalber noch fern, ihrer Befehle gewärtig; er wäre dem Hause Rhoda ergeben bis in den Tod, und er meinte, die Komtesse müsse Mittel und Wege finden, das Majorat so lange vor dem vorläufigen Ruin zu bewahren, als es ihr nur möglich sei. Achtzehn lange, segensreiche Jahre für Rhoda könnten unter Umständen noch in ihre edle, weise Verwaltung gegeben sein.

Ulrichs verweinte Augen flammten auf. „Auch dieser treue, redliche Mann erwartet, daß ich fähig sei, für Rhoda zu handeln, sei es auch unter dem Schein der Unwahrheit, die ich mein Lebenlang verabscheut habe und nun doch notgedrungen für lange Zeit üben muß. Dank seiner Vorsicht und Klugheit aber wird es um so eher möglich sein, das traurige Geheimnis zu bewahren. Nur Ewald Lorenz darf davon nicht ausgeschlossen bleiben. Ihm schulden wir Vertrauen, er wird unsere treueste Stütze sein bei der schweren Aufgabe, die vor uns liegt. Er wird mir raten, wie wir Ralfs irdische Hülle, die ich nimmermehr in der fremden Erde belassen könnte, in Rhoda beisetzen können ohne Gefährdung unseres Geheimnisses. Ich will mich noch heute zu ihm begeben; denn so Wichtiges möchte ich nicht schriftlich erörtern. Und nun, meine Hedwig, trockne deine Tränen, wir müssen in ruhiger Fassung den Leuten entgegenreten.“ schloß sie schwer aufleuchtend. „Ran

weiß, daß ich heute einen Brief aus Afrika erhielt, alle meine Getreuen harrten seit Wochen gespannt auf Nachricht von dem Majorats Herrn. So beginnt das Martyrium der Lüge für mich mit dem Moment, wo ich den Inspektoren mitteilen muß, daß der Graf seine Rückkehr für unbestimmte Zeit hinausgeschoben und sich einer Expedition zur Erforschung des Innern Afrikas angeschlossen habe.“

XXVI.

Doktor Lorenz zögerte keinen Augenblick, sich der Mission zu unterziehen, mit der Gräfin Ulrike ihn betraute. Sie hatte sich nicht in ihm getäuscht, er machte ihre Gewissenssache zu der seinen und stand fest zu ihr in Kümmeris und Gefahr. Er trat die große geheimnisvolle Reise an, der er, ohne Verdacht zu erregen, wissenschaftliche Zwecke unterschoß, und auf Umwegen, nach vielem Zeitverlust gelangte er endlich mit äußerster Vorsicht an sein Ziel. Stephans kluge Zuverlässigkeit unterstützte ihn wesentlich, ausgiebige Geldmittel räumten ihm dem Lande des „Bafschisch“ alle weiteren Schwierigkeiten hinweg, so daß ihm die Reklamation und Ueberführung der Leiche schließlich leichter wurde, als er angenommen. Der Zauberklang des Goldes beseitigte alle etwaigen Hindernisse, und niemand ahnte, daß der beliebte, rühmlich bekannte Arzt, in Deutschland wieder angelangt, die bafschische Leiche des Majorats Herrn von Rhoda mit sich führe.

(Fortsetzung folgt.)

Totale u. vermischte Nachrichten.

✓ **Stille, 13. Juli.** Mit dem „Eisernen Kreuz 2. Klasse“ wurden ausgezeichnet Herr Gottfried Mohr und Herr Peter Schmidt, beides Söhne unserer Stadt. Unsern Glückwunsch diesen jugendlichen Helden.

Auszug aus dem Vorausschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Stille für das Rechnungsjahr 1918.

	Vorgesehen werden für das Jahr 1918
2. Fortsetzung.	
Abteilung 3. Armenverwaltung und Wohlfahrtspflege.	
Einnahme.	
1) Schenkungen und Stiftungen.	
Basting'sche Stiftung.	
Reichsschuldenverwaltung X 183083/6	20.—
Sparfassenbuch der Kass. Sparkasse	1.23
Franz Müller'sche Stiftung.	
Reichsschuldenverwaltung Berlin	24.—
Sparfassenbuch der Kass. Sparkasse	1.33
Schmittburg'sche Armen-Stiftung	
Hypothekenzinsen	85.—
Schmitt'sche Armen-Stiftung.	
Reichsschuldenverwaltung Berlin	400.—
Reichsschuldenverwaltung Berlin	50.—
Reichsschuldenverwaltung Berlin	5.—
Sparfassenbuch der Kass. Sparkasse	5.32
Waldmann'sche Stiftung.	
Hypothekenzinsen	88.70
Sparfassenbuch der Kass. Sparkasse	1.68
Credé Stiftung	
Hypothekenzinsen	291.—
Deutsche Reichsanleihe	140.—
Reichsschuldenverwaltung Berlin	88.—
Reichsschuldenverwaltung Berlin	25.—
Reichsschuldenverwaltung Berlin	10.—
Deutsche Reichsanleihe	5.—
Sparfassenbuch der Kass. Sparkasse	3.45
Kohlengrundst. d.	
Anleihe der Stadt Wiesbaden	8.—
Sparfassenbuch der Kass. Sparkasse	45.01
Abhebung vom Grundst. für Beschaffung von Kohlen	500.—
Bernh. Müller-Stiftung.	
Kachener Stadtanleihe	400.—
Staatl. Kreditanstalt des Herzogl. Oldenburg	400.—
Provinz Ostpreußen	680.—
Provinz Westpreußen	980.—
Barmser Stadtanleihe	200.—
Bayerische Staatsanleihe	720.—
Dortmunder Stadtanleihe	160.—
Darmstädter Stadtanleihe	260.—
Reichsschuldenverwaltung Berlin	2805.—
Sparfassenbuch der Kass. Sparkasse	2.59
Kang'sche Pfändnerhaus-Stiftung.	
Frankfurter Hypothekendarf	40.—
Deutsche Reichsanleihe	60.—
Sparfassenbuch der Kass. Sparkasse	17.50
Kang'sche Weihnachtsstiftung.	
Frankfurter Hypothekendarf	40.—
Sparfassenbuch der Kass. Sparkasse	1.50
Reil'sche Armenstiftung.	
Schuldenverwaltung der Stadt Mainz	70.—
Reichsschuldenverwaltung Berlin	185.—
Reichsschuldenverwaltung Berlin	15.—
Sparfassenbuch der Kass. Sparkasse	0.66
Gustav Herber Stiftung.	
Reichsschuldenverwaltung Berlin	50.—
Sparfassenbuch der Kass. Sparkasse	1.85
Ausgabe.	
a) Geschlossene Armenpflege.	
Pfändnerhaus.	
Zinsen und Tilgung der Anleihe von 20 000 Mk.	1000.—
von 1899 bei der Landesbank zu 5%.	
Zinsen und Tilgung der Anleihe von 15 000 Mk.	750.—
von 1899 bei der Landesbank zu 5%.	
Für Heizung und Beleuchtung	100.—
Unterhaltung der Gebäude	300.—
Brandversicherungsbetrag	50.—
Barunterhaltung	70.—
Verpflegung der Insassen	1800.—
Der Hauswartmeister a. D. Anton Dietrich Wwe.	
Hausmiete	100.—
Insgesamt (Kaminfeuern usw.)	55.—
b) Offene Armenpflege.	
Für Barunterstützungen	400.—
Für Brennmaterial	300.—
Für Lebensmittel und Kleidung	100.—
Für Medikamente und sonstige Heilmittel	200.—
Für Särge und Beerdigungen	80.—
Für Schulbedürfnisse armer Kinder	50.—
Für Hausmieten	500.—
Für Krankenhauspfege	1200.—
Für Familienpflege	200.—

Für Transport und erste Ausstattungskosten für Häftlingsgefangene	100.—
Besondere Armenvereinigungen.	
Befolgung der beiden Armenärzte	400.—
Befolgung der drei Armenbedammen	360.—
Entschädigungsmittel und Geräte der Armenbedammen	170.—
Beförderung von armen Durchreisenden	120.—
Bornahme der Leichenschau	20.—
Insgesamt	100.—
c) Ordentliche Armenpflege.	
Vorlagsweise zu zahlende Armenunterstützungen an fremde Armenverbände	1100.—
d) Außerordentliche Armenpflege.	
Für Anstaltspflege	1000.—
e) Wohlfahrtspflege.	
Weihnachtsbescherung für Kinder	300.—
Zuschuß für das Kinderheim	500.—
Befürsorge, Krüppelfürsorge usw.	1000.—
Insgesamt	100.—
f) Schenkungen und Stiftungen.	
Basting'sche Stiftung.	
An die beiden Ältesten Armen der Stadt Stille	21.22
Franz Müller'sche Stiftung.	
An den Stadtpfarrer für Bekleidung von Erstkommunikanten	25.33
Schmittburg'sche Armen-Stiftung.	
Für Armenzwede	85.—
Schmitt'sche Armen-Stiftung.	
Für Ausbildung und Bekleidung armer, schulenthaltener Kinder	460.32
Waldmann'sche Stiftung.	
Für Bekleidung von Kindern und alten Leuten	40.38
Credé Stiftung.	
Für Häftlingsgefangene armer Kinder römisch-kath. Konfession	488.56
Wiederanlage der Tilgung der Hypothek J. B. Kallenberg	93.90
Kohlengrundst. d.	
Für Beschaffung von Kohlen an Arme	551.01
Bernh. Müller-Stiftung.	
Die Erträge sind bestimmt mit 1/4 für Armenzwede und 3/4 für die Kinderschule	4207.09
Kombanzinsen für 48 400 Mk. zum Ankauf von 30 000 Mk. Deutsche Reichs-Schuldbuchforderung (6. Kriegsanleihe) 5 1/2%	2480.50
Kang'sche Pfändnerhaus-Stiftung.	
Für alte arme Leute im Pfändnerhaus	125.27
Kang'sche Weihnachtsstiftung.	
Für Weihnachtsbescherung für arme Leute und arme Kinder	41.50
Reil'sche Armenstiftung.	
Für Armenzwede	270.66
Gustav Herber Stiftung.	
Für Armenzwede	51.85
Insgesamt.	
Wiederanlage der nicht verwendeten Zinsen der Stiftungen	132.41
Gesamt-Summe	21300.—
Die Einnahmen betragen: 13200 Mk.	
Die Ausgaben betragen: 21300 Mk.	
Mithin Mehrausgabe:	8100 Mk.

* **Stille, 13. Juli.** Das Gouvernment der Festung Mainz ersucht um Aufnahme folgender Notiz:

Das stellvertretende Generalkommando XVIII. Armeekorps und das Gouvernment der Festung Mainz haben unter dem 18. 6. 18 III b. Tsg. Nr. 14159/2750 und Hdt. Mil. Pol. Nr. 55869/28297 eine Verordnung zur Bekämpfung der Barisfekte erlassen, auf welche die gesamte Bevölkerung, insbesondere alle Ärzte, Barbier, Friseur, Heilgehilfen aufmerksam gemacht werden.

Den Kernpunkt ist die Verpflichtung der Barisfektentrunkungen auferlegt. Den Barbieren und Friseuren ist die Einhaltung besonderer Verhaltensvorschriften zur Pflicht gemacht. Insbesondere dürfen sie Kunden mit Hautauschlägen an Kopf und Gesicht nur dann bedienen, wenn ein ärztliches Zeugnis vorgelegt wird, daß keine Ansteckungsgefahr besteht. Unentgeltliche, ärztliche Bescheinigungen (nicht Behandlung) werden den in Betracht kommenden Personen in Mainz im Untersuchungsraum des Freibergschul-Kazarets für Hautkrankheiten ausgestellt. Für Wiesbaden ist die Einrichtung einer gleichen Stelle im Aussicht genommen, deren Bestimmung in kürzester Zeit in der Presse erfolgen wird. Da Barisfektentrunkungen vielfach durch Pinsel, Alaunstein, Barbinden, Brillantindurche usw. übertragen werden, ist der gemeinsame Gebrauch dieser und ähnlicher Geräte verboten. Nur der Einzelgebrauch ist künftig gestattet. Dabei darf nur mittels Puderbläses auf die Haut gespritzt werden. Die Anwendung von Puderquasten und Schwämmen ist verboten. Aus Gesichtsrührigkeiten wird dringend angeraten, daß die Kunden ihre eigene Wäsche mitbringen. Desgleichen kann aus dringender Not jedem Einzelnen die Anschaffung eigener Barbier- und Friseurgeräte empfohlen werden.

Durch die weit verbreitete der Barisfekte sind diese besonderen Maßnahmen erforderlich geworden. Es wird von der Einsicht der Bevölkerung erwartet, daß sie, insbesondere auch die Barbier und Friseur, den getroffenen Anordnungen willig nachkommen.

Gründliche Sauberkeit sei allen als bestes Schutzmittel gegen Übertragung empfohlen, worauf bereits vor längerer Zeit in der Presse hingewiesen worden ist.

Wenn auch vielfach derartige Erkrankungen beim Friseur und Barbier übertragen werden, so sei doch darauf hingewiesen, daß auch eine Reihe von anderen Ansteckungsmöglichkeiten besonders bei Militärpersonen —

wie ganz selbstverständlich auch bei Frauen und Kindern — vorliegen, die in keiner Weise den Barbier- und Friseur-Stuben zur Last gelegt werden dürfen. Zumal auch erfahrungsgemäß gerade bei der Barbierübertragung die Barisfekte häufig durch Berührung von damit befallenen Kindern, Pferden, Hunden und Kägen übertragen wird.

= **Stille, 13. Juli.** Neue Postwertzeichen. Infolge der am 1. Oktober eintretenden Erhöhung einiger Postgebühren ist die Einführung folgender Arten von Freimarken usw. beabsichtigt: Marken zu 35 Pfg. für einfache Einschreibebriefe im Fernverkehr und doppelte im Ortsverkehr, für Drucksachen, Geschäftspapiere und Mietsendungen der Gewichtsklasse 500 bis 1000 Gramm und für Postauftragsbriefe: Marken zu 75 Pfg. für Postkarten bis 5 Kilogramm nach der 2. bis 6. Zone, Postanweisungen zu 15 und 25 Pfg. Die jetzigen Weltpostkarten zu 10 Pfg. können künftig auch für den inneren deutschen Fernverkehr benutzt werden. Antwortkarten (10 und 10 Pfg.) für diesen Verkehr werden neu herausgegeben mit einem von den Weltpostdoppelposten abweichenden Ausdruck.

+ **Stille, 13. Juli.** (Die Fliegenplage in der Küche. Eine der unangenehmsten Begleiterscheinungen des Sommers ist die Fliegenplage, gegen die man sehr umso weniger ankämpfen kann, als eine Reihe von Vertilgungsmitteln mangels Erfahrung nicht auf den Markt gebracht werden kann. Um so freudiger werden unsere vielgeplagten Hausfrauen folgendes Mittel zur Massenenttötung des lästigen Ungeziefers begrüßen. Man vermischt einen Eßlöffel ungesüßter Milch mit ebensoviel Wasser und einem Teelöffel Formalin. Diese Mischung gießt man auf einen flachen Teller und befeuchtet damit gleichzeitig einen großen Bogen Böschpapier. Beides stellt man an die Stelle, wo sich die meisten Fliegen aufhalten. Man hat nur darauf zu achten, daß keine anderen Speisen oder sonstiges für die Fliegen genießbares sich gleichzeitig in der Küche befindet. Die Fliegen werden sehr bald von dem Formalin getötet. Die toten Insekten muß man von Zeit zu Zeit zusammenfegen und verbrennen.

= **Stille, 12. Juli.** Gestern Abend hatte der hiesige Bürgermeister die Inhaber der Lebensmittel- und Rohmaterialwarengeschäfte zu einer Besprechung in den Rathausaal eingeladen. Der Bürgermeister teilte den Geschäftseigenen mit, daß sie die Waren, die ihnen zum Verkauf von der Stadt geliefert würden, auch annehmen und bezahlen müßten. Sollten sich allerdings unter den Waren Artikel befinden, die nicht verkäuflich sind, dann sollten sich die Geschäftseigenen an die hiesige Warenstelle oder an den Magistrat um Zurücknahme wenden, jedoch könne der Magistrat eine Verpflichtung zur Zurücknahme der unverkäuflichen Waren nicht übernehmen. Herr Gottmann der Firma Jatzsch beantragte, auch die Butter und die sonstigen Fette, die jetzt nur im hiesigen Laden verkauft werden, von den einschlägigen Geschäften, die auch schon vor dem Kriege Butter verkauft haben, verkaufen zu lassen; damit die Einwohner durch einen derartigen Verkauf nicht benachteiligt würde, könnte die hiesige Stadt ja, wie dies übrigens auch in den meisten anderen Städten der Fall ist, Butter- und Fettkarten ausgeben. Die Geschäfte dürfen dann nur gegen diese Karten Butter resp. Fette abgeben. Ein befürchteter Mißbrauch in der Abgabe von Butter durch die damit beauftragten Geschäfte an besondere Kunden ist durch die Einführung der Butter- und Fettkarten ausgeschlossen, denn jeder Kaufmann ist verpflichtet, für die von der Stadt Warenstelle oder von der Stadt erhaltene Butter auch die entsprechende Anzahl Karten abzuliefern. Auf diese Weise ist eine ganz genaue Kontrolle über den Verbleib selbst des geringsten Quantums Butter möglich. Weiter wurde noch erwähnt, daß bei der jetzigen Art und Weise des Butterverkaufs eine Kontrolle über den Verbleib derselben überhaupt nicht möglich ist; er fragte an, wo der jetzige Überfluß der Butter verbleibt. Der Bürgermeister erwiderte, daß der Magistrat beschlossen habe, den hiesigen Laden nicht aufzuheben und in demselben auch weiter die Butter, Fette etc. zu verkaufen. Die übrig bleibende Butter käme ins Krankenhaus. Eine weitere Versammlung soll in nächster Zeit wieder mal stattfinden. Irgendwelche Beschlüsse oder Ergebnisse hatte die gestrige Versammlung nicht zur Folge.

□ **Stille, 13. Juli.** Errichtung eines Reichsleiderlagers für die Bezirke der

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch ständiges Trommelfeuern die Wunden aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehund, das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehund im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterland zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Akita, Terrier und Rotweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachlehrern in Hundeschulen ausgebildet und im Ernstfall nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht daher die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtenabteilung, Berlin W, Rurfsendamm 152, Abt. Meldehund.

Handelskammern Wiesbaden, Limburg, Dillenburg und Wehlar.) Zur Besprechung der Errichtung eines Reichsleiderlagers für die Bezirke der Handelskammern Wiesbaden, Limburg, Dillenburg und Wehlar hat die Handelskammer Wiesbaden die Interessenten auf Montag, den 15. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, in den Saal der Warburg, Schwalbacherstr. 51, eingeladen. Auf die Bedeutung, die der Errichtung von Reichsleiderlagern für die beteiligten Kreise zukommt, sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

U. Göttingen, 13. Juli. (Neue Grundsätze für die Kriegsfamilienunterstützung.) Neuerdings hat sich die Reichsleitung damit einverstanden erklärt, daß den zum Bezüge von Kriegswaisengeld berechtigten, von der Mutter mit in die zweite Ehe gebrachten Kriegswaisen neben dem Waisengeld die Familienunterstützung nach dem Stiefvater gezahlt wird, wenn dieser zum Heeresdienst eingezogen ist und vor seiner Einziehung für die Kinder aus eigenen Mitteln ausreichend gesorgt hat. Der wiederbeschäftigten Kriegswaise steht die Familienunterstützung nach dem eingezogenen zweiten Ehemann im Falle der Bedürftigkeit ohne weiteres zu, da sie Witwengeld nicht mehr erhält. Die Unterstützung kann auch dann gewährt werden, wenn der Frau anlässlich ihrer Wiederbeschäftigung eine einmalige Abfindung aus Reichsmitteln bewilligt worden und sie bedürftig ist. Zum Bezüge auf die Abfindungssumme soll sie nicht genötigt werden.

U. Göttingen, 13. Juli. Jeder, der Konserven in Büchsen best, sollte auf folgendes achten: Der Inhalt der Büchse ist unverdorben, wenn der Deckel entweder nach innen gebogen oder ganz gerade erscheint. Ein nach außen gewölbter Deckel besagt, daß der Inhalt der betreffenden Büchse unbedingt verdorben ist. Dieser Rat bezieht sich auf alle im Handel erhältlichen Nahrungsmittel in Blechbüchsen.

U. Göttingen, 13. Juli. (Ein Vorbeugungsmittel gegen die Grippe.) Ueber den Schutz gegen Erkrankungen an Grippe teilt Professor Robland am Rudolf-Birchow-Krankenhaus folgendes mit: Als wichtigste Maßnahme zur Verhütung der Grippe halte ich das Reinhalten von Nase und Mund. Die Nase wird mit schwacher Kochsalz- oder Zuckerlösung, der Mund mit schwacher Thymolösung mehrfach am Tage ausgespült.

U. Göttingen, 13. Juli. Der 19-jährige Sohn des ebenfalls im Felde stehenden Herrn Jacob Schreiber wurde wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse ausgezeichnet.

U. Göttingen, 10. Juli. (Bericht über die Jahreshaupversammlung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe) im Rheingaukreise am Sonntag, den 30. Juni 1918, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant „Germania“ zu Gießen. Anwesend sind: 25 Gewerbetreibende, Herr Seelag aus Wiesbaden als Vertreter des Zentralvorstandes, einige Vertreter der Stadtgemeinden des Rheingaus, entsandt von der Vertreter des Kreisverbandes. In Geseßung der Tagesordnung begrüßt der Vorsitzende Herr Ferdinand von Godesberg, Göttingen, die Anwesenden und gibt seinem Bedauern über den schwachen Besuch der Versammlung Ausdruck, der einerseits durch die schlechten Verkehrsverhältnisse auch die reichliche Arbeit der Handwerker zu berücksichtigen sei, andererseits aber von wenigem Interesse für die Bestrebungen des Verbandes Zeugnis gebe. Geschäftsführer H. Bruns, Wiesbaden, erstattet umfangreichen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr; betonte insbesondere Zweck und Aufgabe des Verbandes während des Krieges. In den Vordergrund der Tätigkeit trat die Rohstoffbeschaffung für jetzt und die Übergangszeit, ferner die Möbelbeschaffung für Kriegsgeliebte und die Berufsberatung der zur Entlassung gekommenen. Auch den kriegsbeschäftigten Handwerkern wurde größte Aufmerksamkeit gewidmet. Namhafte Geldbeiträge sind hierfür von Großfirmen eingegangen und stehen noch aus. Als sehr reichliche Einrichtung hat sich die Beratungs- und Auskunftsstelle bewährt, die infolge ihrer Zweckmäßigkeit immer mehr in Anspruch genommen wird. Im Gewerbetreibenden und alle Interessenten auf die Einrichtung des Kreisverbandes aufmerksam zu machen, werden an verkehrsreichen Orten entsprechende Plakate zum Aufhang gebracht. Die Jahresrechnung wurde durch die gewählte Rechnungsprüfungskommission, bestehend aus den Herren Grottel, Gießen, R. Altan-Altmannshausen und H. Meier-Wiesbaden, geprüft und für richtig befunden, worauf dem Kassierer Entlassung erteilt wurde. Ebenso wurde der Haushaltsplan 1918/19, der in Einnahmen und Ausgaben mit 2400 Mark abschließt, anerkannt. Die vom Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau ausgearbeiteten Richtlinien wurden als Grundlage für die Verbandstätigkeiten mit unwesentlichen Änderungen genehmigt. Von einer Drucklegung derselben wurde vorerst abgesehen, weil dieselbe im Nassauischen Gewerbeblatt veröffentlicht, vom Zentralvorstand derbeibehalten und so jedem Interessenten zugänglich gemacht werden soll. „Der fachliche Zusammenhalt des Handwerks“, eingeleitet durch den Vortrag des Herrn Seelag-Wiesbaden gab reichlich Gelegenheit zur Aussprache dieses Themas. Allgemein ist die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Handwerker anerkannt und wurden die einzelnen Berufsgruppen zur fachlichen Vereinigung aufgefordert. Anmeldeformulare zur Gründung von Schreiner- und Glaser-, Schlosser- und Schmiede- und Schuhmacher-Zweigvereinigungen sind bereits in Umlauf gesetzt. Mit Rücksicht auf die schlechte Zugverbindung findet in diesem Jahre keine Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau statt. Mitin ist Punkt 5 der Tagesordnung (Anträge zur genannten Versammlung) hinfällig geworden. Als Ort der nächsten Kreisversammlung wird Vöckel gewählt, um auch dort die Verbandsbestrebungen mehr zu beleben. Nach kollegialem fachlichen Austausch schließt der Vorsitzende gegen 7 Uhr die sehr interessante und angeregte Versammlung.

U. Göttingen, 13. Juli. Die 15jährige Vertia Röh

wurde von einer Fliege ins Auge gestochen. Es entstand eine Blutvergiftung, der das Mädchen nach qualvollem Leiden erlag.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Göttingen.

Eingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine präkursorische Verantwortung.)

Herr Stadtv. Dr. Merden bittet uns, nachstehende von ihm an die Schriftleitung der „Göttinger Nachrichten“ eingefandte Erwiderung auf den in Nr. 55 der „G. N.“ enthaltenen Artikel betr. „Verschlechterung der Milchversorgung“ auch in unserem Blatte Raum zu gewähren. Wir lassen inselgedessen dieselben nachstehend folgen:

Göttingen, den 12. Juli 1918.

An die Schriftleitung der „Göttinger Nachrichten“.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes erlaube ich um Aufnahme folgender Erwiderung zu dem „Verschlechterung der Milchversorgung“ überschriebenen Artikel. Schon vor längerer Zeit wurde ich in der Stadtv.-Versammlung zum Milchkontrollrat gewählt und mir dann der städtische Rat zur Kontrolle speziell empfohlen. Hierbei habe ich verschiedene Mängelstände gefunden, welche teilweise abgestellt wurden. Erst als ich darauf hinwies, daß die Milchmengen des Lieferanten Simon nicht geübt wären, wurde ich auf Antrag des Stadtv. Herrn Fleischer beauftragt, bei Herrn Simon das Melken von Zeit zu Zeit zu überwachen, die Milchmenge zu messen und die Rannen zu plombieren. Ich tat darauf gleich in der Sitzung, da meine diesbezügliche Bitte bisher fruchtlos gewesen, den Herrn Bürgermeister wiederholt um einen schriftlichen Ausweis, und da ich denselben nicht erhielt, wurde ich auf dem Büro vorstellig, worauf mir der Ausweis nach einigen Tagen zugestellt wurde. Darauf begab ich mich zu Herrn Simon, fand aber das Tor verschlossen; Klingeln war ohne Erfolg. Eine Stunde später war das Tor offen und ich erhielt auf meine Frage, wann gemolken werde, von dem im Hofe beschäftigten Schweizer zunächst keine Antwort. Als dann eine Frauensperson erschien, sagte der Mann endlich: „Um 5 Uhr, wenn zu ich dann müssen Sie warten bis aufgemacht wird. Kommen Sie aber nur ja nicht, wenn der Herr da ist.“ Ich nahm letzteres, wie auch heute noch, als Drohung an und hat daher den Bürgermeister, mir für den folgenden Tag einen Polizeibeamten mitzugeben, um auch einen Zeugen bei der Kontrolle zu haben. Herr Bürgermeister sagte mir: „Herr Simon will den Stall aufgeben und dann hat das ja alles keinen Zweck. Wir wollen warten, bis sich das entschieden hat.“ Die Kontrolle wurde so bei Simon verhindert, während gegen andere Milchviehhalter strengstens vorgegangen wird und diese empfindlich gestraft werden. Was den sonstigen Inhalt des „objektiven“ Berichtes anbelangt, so kann ich dem Herrn Berichterstatter nur etwas mehr von der durch ihn so oft gerühmten „Objektivität“ aus dem Herrn Simon nicht weniger Sachkenntnis von der Milchwirtschaft wünschen, wie ich sie nach seiner Ansicht bester. Herr Simon scheint gerade nicht sehr viel davon zu verstehen, denn wer fortwährend in benachbarten Zeitungen sich meldende Rufe anbietet und von diesen Rufen, 25 an der Zahl, nur 100—110 Liter Milch liefern kann, der wird doch wohl nicht so großer Fachmann sein; oder sollte doch etwa mehr lieferbar gewesen sein und man fürchtete daher die Kontrolle? Das will ich doch nicht glauben.

Die im städtischen Laden bis vor circa 2 Monaten morgens zuerst ausgegebene Milch war, wie das Publikum allgemein klagt, häufig sehr gering. Die Göttinger Milch kam erst gegen 1/9 Uhr in den Laden und war gut. Die Milch hat sich nach Einführung der Kontrolle gebessert und habe ich in der Stadtv.-Sitzung ausdrücklich erklärt, daß die Milch im städtischen Laden jetzt normal sei.

Leider haben wir in den Stadtv.-Sitzungen keinen Stenographen, sonst würden die „objektiven“ Berichte wohl öfter anders lauten. Daß Herr Simon wegen der Kontrolle die Lieferung der Milch und hiermit auch seinen Handel aufzugeben beschloß, wage ich zu bezweifeln. Im übrigen wird die allernächste Zukunft wohl lehren, ob hierfür nicht andere Gründe vorliegen.

Auf jeden Fall ist es ein billiges Vergnügen, mir persönlich durch die Zeitung und durch den Platz im städtischen Laden die Schuld daran zugeschrieben, daß die Stadt von Herrn Simon keine Milch mehr bekommt. Aber man mußte noch mehr tun. Die Regie hat es nicht gescheit, mich durch die zur Bändigung des civilen Ungehorsams werdenden Publikums im städtischen Laden aufgestellten Polizeibeamten als Urheber der Milchnot darzustellen zu lassen und also ein ähnliches Spiel in Szene zu setzen, wie man es gegen zwei unlängst verstorbenen Mitglieder des Kollegiums getrieben hat.

Geht da nicht der Gedanke nahe, daß hier in Göttingen Kräfte an der Arbeit sind, die an dem Durchkommen der Interessenten haben? Wie dem auch sei, ich habe das Beste gewollt und mein Möglichstes getan, um eine bessere Versorgung zu erwirken und werde auch fernabhin, wo ich nur immer kann, für Verringerung der schweren Not meine ganze Kraft einsetzen, nach wie vor eingedenk der Worte:

„Wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht, das ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht.“

Dr. Merden, Stadtvorordneter.

Letzte Nachrichten.

Deutsche U-Boot-Erfolge.

TU. Berlin, 12. Juli. (Mitteil.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere U-Boote 15 500 Dr.-Reg.-To. feindlichen Handelschiffsraum. Drei von den versenkten Dampfern wurden aus stark gestrichelten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die entschlossene Haltung der Bolschewiki gegenüber der Entente.

TU. Göttingen, 13. Juli. „Daily Express“ berichtet aus Petersburg: Infolge der Bandung der verbündeten Truppen an der Murmanküste hat die Sowjetregierung das bolschewistische Kriegskomitee für das nördliche Russland aufgefordert, militärische Vorbereitungen zu treffen. In Petersburg und im nördlichen Russland wurde die Zensur proklamiert. Die Jahrgänge 1896 und 97 wurden einstweilen für 6 Monate einberufen. In Archangel wurden auf Befehl Benins 300 Offiziere aus den Ententeländern verhaftet. Die Sowjetregierung erließ eine weitere Erklärung zu dem Murmankonflikt, in der sie ausführt, daß sie noch immer hoffe, den Konflikt friedlich lösen zu können. Wenn sich das als unmöglich herausstelle, sei sie fest entschlossen, gegenüber ihren nahen früheren Verbündeten zu den Waffen zu greifen.

Lloyd Georges heuchlerischer Friedenswille.

TU. Göttingen, 13. Juli. Wie aus französischen Blättern hervorgeht, sagte Lloyd George in der Rede zu den amerikanischen Truppen: Wenn der Kaiser und seine Leute die von Ihrem Präsidenten definierten Bedingungen annehmen könnte er den Frieden nicht nur mit Amerika, sondern auch mit Großbritannien und Frankreich haben. Aber es besteht kein Anzeichen dafür, daß er eine solche Absicht hat. Er fügte hinzu: Wir fordern nicht einen Meter Gebiet von Deutschland und wir wünschen nicht, es desjenigen Gebietes zu berauben, auf das es ein Recht hat.

Der „Temps“ gegen Kerenski.

TU. Göttingen, 13. Juli. Der „Temps“ weist den Rettungsversuch Kerenski, dem einige französische Blätter die Anarchie in Russland zur Last legen, in scharfer Weise zurück. Kerenski Versuche, so schreibt der „Temps“, die sozialistische Partei für sich zu gewinnen, sind gescheitert. Wir können unmöglich vergessen, daß tausende von französischen Soldaten und tausende von Soldaten der anderen Verbündeten ihr Leben verloren haben, weil Kerenski sich nicht auf der Höhe seiner Aufgaben gezeigt hat und den Umständen nicht gewachsen war.

Poincare lehnt Friedensvorschläge ab.

TU. Göttingen, 13. Juli. Bei seiner Ansprache an das diplomatische Korps, die Poincare morgen halten wird, wird er, wie aus dem Elysee-Palast gemeldet wird, die Versicherung erneuern, daß die Entente keinen Anlaß habe, direkt oder indirekt Friedensvorschläge zu machen. Solche müßten von den Mittelmächten ausgehen.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Panziquartier, 13. Juli. (Mitteil.) Weslicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Südwestlich von Baillou wurden mehrfach Angriffe starker englischer Abteilungen abgewiesen. Ebenso scheiterten nördliche Vorstöße des Feindes nördlich von Albert.

Hestigen Feuerkämpfen auf dem Westufer der Maas folgten zwischen Caesal und Maillay Teilangriffe der Franzosen, die der Feind am Nachmittag bei Maillay, am Abend im selben Kampfabchnitt nach erneuter starker Artillerievorbereitung wiederholte. In Caesal und am Schöft Anchin setzte sich der Feind fest. Ostlich dieser Linie brachen seine Angriffe in unserem Gegenstoß zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Oise und Marne blieb die Gefechtsaktivität reg. Erneute Vorstöße des Feindes nördlich von Longpont und südlich des Ourcq wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den mittleren Vogesen und am Hartmannswillerkopf lebte die Gefechtsaktivität auf. Nordöstlich von Pont-a-Mousson und im Hagenbrunde scheiterten nördliche Vorstöße des Feindes.

Im Juni wurden an den deutschen Fronten

468 feindliche Flugzeuge,

haben 92 durch unsere Flugabwehrschiffe, und 69 Joffballons abgeschossen. Davon sind 217 Flugzeuge in unserem Besitz. Der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschätzt.

Wir haben im Kampf 158 Flugzeuge und 51 Joffballons verloren.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Kathol. Kirchengemeinde

Donnerstag, 14. Juli.

Anbetung der Frauen und Jungfrauen.

6.30, 7.45, 8.45 hl. Messen.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Andacht.

Dienstag und Freitag abends 8 Kriegsanbacht.

Werktag:

6 1/2, 7 und 8 Uhr hl. Messen.

Elisabethenkapelle (Krankh.)

Donnerstag:

7 und 8 Uhr hl. Messe.

Werktag: 6.10, 7 1/2, 7 1/2, 8 Uhr hl. Messen.

Tätig 6.30 Uhr Andacht.



Danksagung.

Für die vielen Beweise allgemeiner herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Nass Wwe.

sagen wir innigsten Dank. Ganz besonders danken wir noch für die zahlreichen Kranzspenden und Allen, die unsere unvergesslichen Heimgegangenen bei ihrer Bestattung die letzte Ehre erwiesen haben.

Eltville, Neudorf, Höchst (Main), den 12. Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

[5789]

Einmachen ohne Zucker

Das wichtigste Hausfrauen- und Wirtschaftspraktikum beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Antarat Rose Stollers beliebtes Einmacherezept: Das Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Fruchtlikören, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach neuesten Grundrissen vollständig neu gearbeitet von Johanna Schneider-Tonner, lehrt durch

320 Einmacherezepte,

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des andauernden Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Ratsschläge zur billigen und einfachen

Selbstbereitung von Obst- und Gemüse-Brotanstrich

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reich illustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits

60000 Exemplare in 12 Auflagen

erschienen sind.

Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur 1.20 beim Verlag dieses Blattes.

Ihre Kriegstraunung zeigen an

Dr. med. Karl Tholl

Hilde Tholl geb. Schmidt

Eltville a. Rh.

Weimar

z. Zt. im Felde

[5787]

Händler, Gastwirte, Kantinen!

Anbiete

Zigarren u. Zigaretten.

Verlangen Sie bitte Offerte

Carl Weber,

Eltville a. Rhein, 804

8088] Zigarren und Zigaretten en gros.

Für die uns von so vielen Seiten anlässlich unserer

Silbernen Hochzeit

bewiesenen Anmerkungen sagen wir auf diesem Wege unsern besten Dank.

[5784]

Heinrich Post u. Frau

Eltville, 12. Juli 1918.

„Sparador“-Dörrapparat **13.50**



Einzelne Horten verzinkt **3.50**

Treibriemen-Wachs

beste Qualität, zu haben bei

Jacob Heinrich,

Eltville,

Schäfersmühle.

Lokomotivheizer

und

Mottenarbeiter

gesucht

[5760]

Kleinbahn Eltville-Schlagenbad

Junges Mädchen,

welche sich im kaufmännischen Beruf ausbilden will, unter günstigen Bedingungen für sofort gesucht. Vorbildung oder Besuch einer Handelsschule nicht erforderlich.

Offerten unter **Ch. S.** an den Verlag erbeten.

Mainzer Pädagogium

Mainz, Clarastr. 1.
Vorbild für Einj., Fährn.
Prim. und Abitur, auch f.
Dem. Tag. u. Abendkurse.
Sämtliche Schüler der
Einj.-Tag.-Kurse best. d.
letzte Examen. Prosp. frei
Sprechst. 11-11. Fern-
sprecher 3147. [5028m]

Zimmer-Bahnung

oder

fl. Landhaus

in schöner Lage p. 1. Oktober
der früher zu mieten gesucht.
Offerten unter **M. M. 65** an
den Verlag dieser Zeitung. [5758]

Für 2 Personen

freundliche 2-3 Zimmer-Bahnung

per 1. Oktober gesucht. [5759]

Adner, Tournusstr.

Suche für sofort

junge Leute

zu leichter Beschäftigung
Heinr. Fuchs,
Ritterschneiderei,
Vollschaffner. [5790]

Fräulein

mit guter Handschrift, bewandert
in Stenographie und Schreib-
maschine

Sucht Stelle.

Näheres im Verlag dieser
Zeitung. [5786]

Saug- und

Druumpen

kauf
Kellermeister Klee,
Schlierstein i. Rheingau. [5782]

Tüchtige Schlosser

und Dreher
finden dauernde lohnende Ar-
beit bei Firma [5781]

Dr. O. Zehrlaut & Co.

Werkzeug-Fabrik, Mainz-Kopf-
heim, An der Rampe Nr. 1.

Getragener noch gut erhal-
tener

Damen-Stroh-Hut

zu verkaufen. [5783]

Näheres im Verlag dieses
Blattes.

4 Stück 6 Wochen alte

Kaninchen

zu verkaufen. [5788]

Näheres im Verlag dieses
Blattes.

Ich suche eine

hydraulische

oder große

Dockenkeller,

Off. mit näheren Angaben
sind zu richten an

Josef Gorgus,

Hattenheim i. Rhg. [5720]

Wir suchen einen jungen

Büro-Diener.

Rheingau
Elektrizitätswerke
Anfangsgesellschaft

Wegen Wegzugs preiswert
abzugeben.

1 gute Nähmaschine
1 Mahagoni-Nachschiff
1 Fenstertritt,
3 Oleander,
verschiedene Pflanzen
in Kübeln und Töpfe
und verschiedene Sch-
kästen für Ableger.

Anzusehen täglich von 4-8 Uhr
[5780] **Waldenstr. 6**

10 junge Hühner,

am liebsten Italiener, für sofort
zu kaufen gesucht. [5773]

Offerten sind im Verlag dies-
es Blattes abzugeben.

Eisschrank

holst, mit Zinkblech ausge-
schlagener Holztafel von 2 x
1 x 1 m. zum Aufbewahren von
Eis oder als Kühlschrank ver-
wendbar, billig zu verkaufen.

Heinr. Frings & Sohn,
Eltville. [5731]

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Waren-
preisen, insbesondere für Wein,
Lebensmittel und Fabrikate aller
Art, ist bei Versicherungen durch
die Schiffahrt sowohl als auch
durch die Bahn und sonstige Ver-
sicherungsmittel (Fährer) die
Versicherung gegen Diebstahl,
Bruch, Verfall und Verlust unter
allen Umständen dringend ge-
boten. [5589]

Bei begründeten Schadener-
fordernissen hasten die Schiff-
fahrtsversicherungen p. V. nur bis
zum Höchstbetrage von Mk. 1.—
pro Kilo.

Billigste Prämien und zeit-
gemäße Bedingungen durch

Jacob Burg,
Eltville a. Rh.

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport- Un-
fall-, Haftpflicht-, Glas und ver-
gleichlichen Versicherungen. Aus-
künfte bereitwilligst.

Gut erhaltener

Kassenschrant

mittlere Größe, Feuer-, Fall-
und Diebstahlsicher sofort
zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis und An-
gabe des Fabrikates an [5767]

Chemische Werke Brochues,
H. G.

Niederwalluf a. Rh.

Zu kaufen gesucht.

Eine gut melkende

Ziege.

Offerten an [5756]

G. Wibel
Villa Linde, Niederwalluf

Zu verkaufen.

Eisschrank

1.80 m. hoch, 70 cm. breit.

Keiters, große

Büchse-Wangel.

Schwalbacherstr. 36. part.

Einem gut erhaltenen

Fülllofen

zu verkaufen.

Wo? sagt der Verlag dieses
Blattes. [5777]

Weißer Kieler

Anzug

für Knaben (10-12 Jahren) zu

verkaufen. [5776]

Zu erfragen im Verlag dieses
Blattes.

Sacharbeiter und

Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung
in der [5762]

Sattlerei Söhnelein,

Schierstein am Rhein.

Kleingeflügel.

Brennholz

(Farrholz),

hat ständig auf Lager und gibt
preiswert ab.

M. Müller

Niederwalluf. [5723]

Gärtner,

ledig, 26 Jahre, sucht Stellung
zum 1. 7. oder 1. 8. im Herr-
schaftsgarten. Derselbe ist er-
fahren in Obst-, Gemüsebau so-
wie in Parkpflege, Blumenzucht,
Gewächshaus und Weinbau.
Offerten werden unter **G. P.**
an den Verlag dieses Blattes
erbeten. [5752]

„Tabak“

60 Seppflanzen (Lieferung 5 Pfr.)
zu 3 Mk. p. Nachnahme ohne
Vorauszahlung u. Porto.

Wwe. Hk. Schärer,

Wittlich,
Schloßstraße.

Vorbildung

für Einj., Fährn. u. Abi-
tur, auch für Damen.
Tag- u. Abendkurse. Prosp. frei.
Sämtl. Sebl. d. Einj.- (Tag.)
Kursus bestand. d. beid. letzt.
Prüfungen 1. Aug. 1917 und
Feb. 1918.

Mainzer Pädagogium,

Mainz, Clarastr. 1.

Sprechst. 11-1. Telephon 5147.

Groß. Verdienst

für Hausierer, Wiederverkäufer,
Invalide, Frauen zum Ver-
kauf von

„Ehrentafel“

Muster und Preise gegen 20
Pfennig in Briefmarken. [5722]

J. Ories, Frankfurt a. M.

Reudersstraße 38.

Ein braves

Mädchen,

dem Belegen geboten ist, das

Fräulein

zu erlernen, für nachmittags

gesucht von

Frau Fachinger,

Friseur,
Ringstraße 8.

Ev. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Samstag, den 14. Juli.
10 Uhr vormitt. Gottesd. in der
Pfarrk. i. Elbach.
11 Uhr Christenlehre der Knaben
2 1/2 Uhr nachmittags Gottesdienst
in der Christuskapelle zu El-
ville.